Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Der von einem Aufrichtigen Freunde an Lisetten angebrachte unschuldige und ohne Noth von Strephon übel aufgenommene Kuß

Frankfurt an dem Mayn, 1752

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

10301

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0001
DFG

Ad_1030 1-4

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0002
DFG

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0003
DFG

Der von einen
Aufrichtigen Freunde
an

Lisetten

angebrachte unschuldige und ohne Noth
von

Strephon

übel aufgenommene

Kuß

beschrieben
von einem der es mit erstaunen angesehen Hat.

Gedrukt zu Frankfurt an dem Mayn,
Wo das Küssen ist allgemein. 1752.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0005
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0006
DFG

Nun Küß ich warlich keine mehr.
Auf ewig will ich es verschwören.
Und wenn Sie noch so reizend wär
Soll mich dennoch kein Kuß bethören:
Denn einmahl faß ich diesen Schluß:
Es reitzet mich hinfort kein Kuß.

Die edle Einfalt alter Zeit.
Da Schertz und Lust noch Mode waren,
Erlaubte diese Kleinigkeit
Den Mägdgens schon bey jungen Jahren.
Jetzt ist die Zeit das man den Kuß,
Zum Schein, aus Wohlstand, meiden muß.

Euch

Euch Schönen, die kein Zwang verbindt,
Euch ist es zwar erlaubt zu Küssen;
Doch die da schon verbunden sind,
Die sollen dis zur Nachricht wissen,
Das man die Lüsternheit, den Kuß,
Von fremden Lippen fliehen muß.

Ich weiß es schon Ihr glaubt mir nicht,
Und werdet nach der Ursach fragen.
Gedult! ich will euch den Bericht,
Und zwar, in wenig worten sagen.
Es macht ein unschulds voller Kuß
Dem Liebsten Argwohn und Verdruß.

Ein eintzig Beyspiel zum Beweis;
Denn dies kan ich euch nicht verhelen;
Doch will ich mehr, nicht als ich weiß
Euch, überzeugend vorerzehlen.
Und das gilt es um einen Kuß,
So gut als mancher Phisicus.

War

War es nicht jüngst als Herr Cleant.
Den Strephon zu besuchen dräute?
Er kam, ging fort, und that galant,
Lisette gab Ihn das Geleite.
Er gab ihr drauf zum Ueberflus,
Schon an der Thür, den Abschieds Kuß.

Gleich kehrte mit ergrimten Blick
Erzürnt und höchstens Eifersüchtig,
Der gute Strephon schnell zurück;
Denn dies Verbrechen war zu wichtig,
Was? Sprach er zu Ihr, voll Verdruß,
Der Mann giebt Ihr noch einen Kuß?

Er sagt Ihr, murrend noch mehr vor,
Und gieng, stieß zornig die Peruque,
Vom rechten auf das linkre Ohr,
Und schmälte stets mit finstern Blicke,
Das es Lisetten schmertzen muß,
Balt auf Cleant balt auf den Kuß.

Ein

Ein Kuß, das war, gewiß zu viel.
Gut! Strephon greift zu Folianten,
Und schreibt und wezt den schwartzen Kiel,
Demonstrativisch an Cleanten,
Beweiset, wie ein Logicus,
Daß man kein Weibgen Küssen muß.

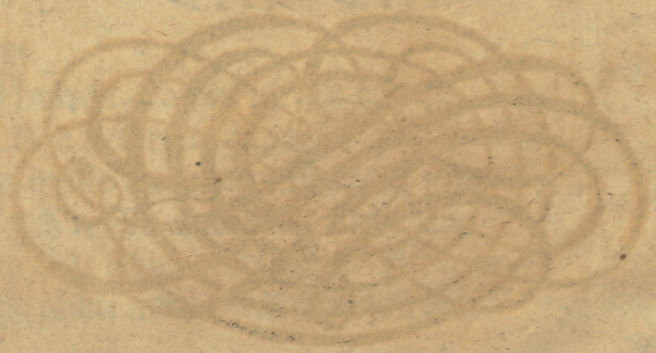
Nun glaubt Ihrs doch! Das ist mir Lieb,
Nur werdet keine Uebertreter.
Was Strephon, von den Küssen schrieb,
Bewieß Er durch die Kirchen Väter,
Kein Weibgen wage einen Kuß,
Sagt, ob man das nicht glauben muß?

Ja recht, so hör ich alle schreyn,
Von kleinen Löttgen bis zur Grethe,
Ich müste Strephons Weibgen seyn,
Ich wüste warlich was ich thäte,
Ich thät Ihm liebreich den Verdruß,
Und rächte mich durch manchen Kuß.

In

In Warheit dieses fehlte noch,
Wir mustens mit Gedult ertragen,
Was, Strephon! was bewegt dich doch?
Dergleichen Dinge vorzuschlagen,
Vielleicht verdamst du einen Kuß?
Warum? jetzt brennt der Sirius.

Ihr Schönen wärt beklagens wehrt,
Wenn jene so gewählet hätte,
Damit sein Recht Ihm wiederfärt:
So bitt ich dich zuletzt, Lisette:
Bezahl Ihn doch, für den Verdruß,
Und gib Mir dann auch einen Kuß.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0012
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826041256/phys_0016
DFG

h läſſet ers hiebey bewenden,
ill das Aergerniß nur enden,
s guten Sitten ſchädlich iſt.
ill den Fehler ruhen laſſen.
ſeine Art iſt nicht zu haſſen.
ug! daß du, Spatz! belehret biſt.

h was macht Spatz? Er wird entrüſtet,
man ihm das, was ihm gelüſtet,
klar, als Unfug, dargethan.
imt, erboßt, ergrimt, entflammet,
rch die böſe That verdammet,
t er ſich nun als Grobrian.

ſchreibt, wie noch kein Freund geſchrieben,
cht, ſo ſchmeck es gut zu lieben.
was ſteht ferner in der Bill?
Spatz bin Maitre in den Küſſen!
müßt ihr (Jungfern / Damens) es längſt wiſſen:
thu euch alles, was ich will.

ſchöner Grund von deinem Handel!
icher B , , = iſt das dein Wandel?
? wirſtu denn nicht endlich ſatt?
nn nicht möglich, das du lebeſt,
du nicht labberſt, leckeſt, klebeſt,
thuſt, was keinen Wohlſtand hat?

öonteſt Freunde dennoch ſchätzen,
ich ſo feſt an ſie zu ſetzen.
ht Das der Freundſchafft Weſen aus?
nur Handgreiflichkeit die Liebe?
üſſen denn die Liebes-Triebe
Ueberlaſt durchs Maul hinnaus?

Wie